

Zuger Sportlerehrung

Junge, zielstrebige Medaillensammler

Der Kanton Zug zeichnet am 1. Februar seine besten Athleten aus. Zehn Sportlerinnen und Sportler sind nominiert. Drei wurden in der letzten Ausgabe vorgestellt. Dieses Mal stehen weitere drei junge Sportler im Fokus, die bereits einen beachtlichen Leistungsausweis haben.



Manon Emmenegger will sich in der Elite etablieren.

Archivbild: Stefan Kaiser



Matthias Iten will bis in drei Jahren im Weltcup starten.

Bild: pd



Patricia Merz' Ziel sind die Olympischen Spiele 2020 in Tokio.

Bild: pd

Fechten

Manon Emmenegger

Im Fechten wird nicht nur trainiert. Es wird auch unterrichtet. Manon Emmenegger, die 22-jährige Baarerin, spricht von «Lektionen» – und meint damit, technisch unterrichtet zu werden. Denn Fechten ist nicht nur Kraft, Kondition, Feinfühligkeit. Fechten hat viel mit Technik zu tun – und diese Technik wird im Fechtsport nicht vom Trainer, sondern vom Maître vermittelt. Mit sieben Jahren wurde die Studentin der Gesundheitswissenschaften erstmals mit Fechttechnik vertraut gemacht. Und im April 2018 gewann sie in Biel als Eliteathletin an den Schweizer Meisterschaften Gold mit dem Degen. Immer für den Zuger Fechtclub, der seit Jahrzehnten erfolgreiche Athletinnen und Athleten hervorbringt. In den 90er-Jahren war es Sandro Zorzenone, der zu den besten Schweizern zählte, heute ist es Manon Em-

menegger, deren Elitekarriere erst begonnen hat. International waren es in den vergangenen Jahren vor allem die Schweizer Männer, die an den Weltmeisterschaften (WM) und an den Olympischen Spielen Medaillen in Einzel- und Teamwettkämpfen gewannen. Die junge Baarerin will an die Tradition anknüpfen. So dürfte die Schweizer Nationalhymne an Grossanlässen immer wieder mal zu hören sein. Knapp entfernt davon war sie im Jahr 2018, als Emmenegger mit der Equipe an den U23-EM in Jerevan Silber gewann. Jetzt will sie sich zuerst in der Elite etablieren und sich für die Europameisterschaft und die WM qualifizieren. «Natürlich braucht dies noch einiges an Erfahrung, denn der Aufstieg von den Junioren in den Weltcup ist happig. Aber ich bin zuversichtlich», sagt Emmenegger. Sie darf es sein. **pd**

Ski alpin

Matthias Iten

Zuger und Skifahren – das ist so eine Sache. Namen, die es national an die Spitze geschafft haben, gibt es wenige. Geschweige denn international. Vielleicht ist es an Matthias Iten, dieses Manko im Zuger Sport wettzumachen. Der Skirennfahrer aus Unterägeri ist zumindest auf gutem Weg dahin. Zum Jahresende stand er an den FIS-Slaloms in Sörenberg einmal zuoberst auf dem Podest – und im zweiten Rennen reichte es dem 19-Jährigen zu Platz 2. Diese Leistungen brachten viel Zuversicht, im neuen Jahr erste Europa-Cup-Punkte zu sammeln. Doch der Spitzensport bringt es mit sich, auch mit Rückschlägen umgehen zu müssen. Diese hatte Matthias Iten schon wenige Tage nach den Highlights in Sörenberg zu vergegenwärtigen. Im ersten von zwei geplanten Europa-Cup-Slaloms in

Frankreich stürzte der Techniker, der im C-Kader von Swiss Ski steht. Auch im zweiten Rennen lief es nicht wunschgemäss – und als 36. verpasste er die angestrebten Europa-Cup-Punkte erneut. Immerhin suchte 19-jährige Iten die Ursachen nicht bei der Piste. In der Summe habe er zu viele Fehler gemacht, sagte er nach dem Rennen. Daran muss sich der Skirennfahrer aus dem Ägerital gewöhnen. Der Weg in den Weltcup ist alles andere als einfach, zu kompetitiv ist Ski alpin in der Schweiz. Aus dem Konzept bringen lässt sich Matthias Iten durch die jüngsten Rückschläge aber nicht. In zwei bis drei Jahren will der U21-Schweizer-Meister (Kombination) im Weltcup starten. Sollte dies gelingen, wird er in Zukunft noch bei mancher Sportlerwahl zu Gast sein. **pd**

Rudern

Patricia Merz

Der Seeclub Zug ist in diesem Jahr gleich mit zwei Kandidatinnen an der Zuger Sportnacht vertreten. Jana Nussbaumer, die Newcomerin aus dem Ägerital, und Patricia Merz, die vor einem Jahr gar zur Zuger Sportlerin des Jahres gekürt worden ist. Verdientermassen, schliesslich hatte sie an den Europameisterschaften (EM) im Leichtgewichtseiner die Bronzemedaille gewonnen. Damit knüpft sie an die Erfolge von Kurt Schmid und Hans Kalt an, die sich in den Jahren 1950 und 1951 in Mailand und Maccon im Zweier ohne Gold und Bronze sicherten. Dazwischen liegen fast 70 Jahre – und die Erkenntnis, dass internationale Topergebnisse auch in einem Traditionsverein nicht an der Tagesordnung sind. Patricia Merz hat schon heute ihren festen Platz in der Ehrengalerie des 1882 gegrün-

deten Vereins – und wenn sie so weitermacht, wird sie irgendwann in naher Zukunft gar Rudergeschichte schreiben können. An den EM, die im vergangenen Jahr in Glasgow stattfanden, ruderte die Zugerin zusammen mit Frédérique Rol im leichten Doppelzweier überraschend auf Platz 3. «Bei den Frauen verfügt der SRV bereits über einen leichten Doppelzweier mit intakten Olympiperspektiven», schrieb die NZZ damals leicht euphorisch. Zuvor hatte das Duo schon am Weltcup in Luzern einen Podestplatz erreicht. Damit ist der Weg für die Olympischen Sommerspiele 2020 in Tokyo vorgespurt. Und auch hier gibt es eine Analogie zu Kurt Schmid und Hans Kalt. Die beiden Zuger gewannen 1952 in Helsinki Bronze. Die vorläufig letzte Olympiamedaille für den Seeclub Zug. **pd**

Wahlen

Eder und Pezzatti machen den Weg frei für jüngere FDP-Politiker

Mit dem Rückzug der beiden Zuger FDP-Vertreter in Bern ist der Wahlkampf im Kanton eröffnet. Bei der FDP läuft die Kandidatensuche auf Hochtouren.

Zwar finden die National- und Ständeratswahlen erst am 20. Oktober statt. Doch die Parteien sind bereits am Aufstellen der Kandidaten. Vergangene Woche hatten die beiden CVP-Vertreter in Bern, Nationalrat Gerhard Pfister und Ständerat Peter Hegglin, erklärt, sie wollten wieder kandidieren. Nun haben die beiden FDP-Vertreter mitgeteilt, sie würden nach zwei Amtsperioden nicht mehr zur Wiederwahl antreten.

Andreas Hotz und Matthias Michel könnten nachfolgen

Nach einer langen politischen Karriere auf kantonaler und eidgenössischer Ebene sei es Zeit, Platz zu machen für neue und jüngere Kräfte, beto-



Die Geschäftsstellenleiterin der FDP, Birgitt Siegrist, und Wahlkampfleiter Jürg Portmann (rechts) müssen nach der Ankündigung von Joachim Eder (Zweiter von links) und Bruno Pezzatti neue FDP-Kandidaten für den National- und auch den Ständerat suchen.

Bild: Daniel Frischherz

nen die beiden heute 67-jährigen Zuger Politiker. Joachim Eder und Bruno Pezzatti wurden beide 2011 ins eidgenössische Parlament gewählt. Zuvor war Eder Regierungsrat (2001–

2012) und Kantonsrat in Zug (1982–2001). Mit der Beendigung seines Ständeratsmandates kann Joachim Eder auf 37 Jahre in der Politik zurückblicken. Sein Entscheid, bei

den Wahlen 2019 nicht mehr anzutreten, fiel Eder zwischen Weihnachten und Neujahr im Kreise seiner werdenden Familie mit sechs Enkeln. Der Entschluss, nach

acht Jahren im Ständerat einer jüngeren Person Platz zu machen, sei ihm nicht leicht gefallen. Eder beschreibt den Prozess als «Wechselbad der Gefühle», vor allem weil er weder amtsmüde noch politikverdrossen sei.

Bruno Pezzatti kann auf 20 Jahre Politik auf kantonaler und nationaler Ebene zurückblicken. Vor seiner Zeit in Bern war der diplomierte Agraringenieur 12 Jahre Kantonsrat in Zug, den er 2009 und 2010 auch präsidierte. Bruno Pezzatti hat das persönliche politische Engagement immer sehr interessiert und fasziniert. Der Entscheid, bei den Wahlen 2019 nicht mehr anzutreten, sei ihm in keinsten Weise leicht gefallen. Beide Parlamentarier betonten an der Medienorientierung, dass sie noch elf Monate bis Ende November im Amt seien und mit grosser Freude und voller Kraft ihre Tätigkeiten in den Räten und den Kommissionen in Bern weiterführen werden.

Für die FDP beginnt jetzt die Kandidatensuche. Wahlkampfleiter Jürg Portmann erklärte

gegenüber den Medien, man wolle zwar noch keine Namen nennen, es seien aber bereits Gespräche mit sehr guten potenziellen Kandidaten geführt worden. Man werde im Frühjahr zwei Nominierungsversammlungen abhalten. Erst wolle man den Ständeratskandidaten nominieren, dann die Kandidaten für den Nationalrat.

Schon im Dezember hatte der frühere Gemeindepräsident von Baar, Andreas Hotz, gegenüber unserer Zeitung sein Interesse an einem Amt in Bern geäußert. Auch der frühere Bildungsdirektor Matthias Michel, der in diesem Jahr Bankratspräsident der Zuger Kantonalbank werden will, wird immer wieder als möglicher Kandidat für den Ständerat gehandelt. Geschäftsführerin Birgitt Siegrist dankte den beiden abtretenden Bundesparlamentariern im Namen der Partei schon heute für ihren grossen Einsatz und ihre Leistungen. Es sei aber noch zu früh für eine gebührende Verabschiedung.

Florian Hofer